



## VISION

TO INCREASE HAPPINESS AND LONGEVITY

## MISSION

TO REDUCE MORBIDITY AND MORTALITY

## STRATEGY

FROM PREDICTION TO PREVENTION

---

## GLOSSAR & PATHWAY

---

**EPC GmbH – European Prevention Center**

**EAPC Accredited Centre of Cardiovascular Risk Management and Prevention**

**Praxis Düsseldorf**

EPC Check-Up im Medical Center Düsseldorf (Grand Arc),

Luise-Rainer-Straße 6-10, 40235 Düsseldorf

0211-83862850

[info@epccheckup.de](mailto:info@epccheckup.de)

**Key Account & Sales Management**

Frau Linda Aßmann

Fachkraft für BGM/BGF

0151 55384979

[assmann@epccheckup.de](mailto:assmann@epccheckup.de)

## Chronologische Abfolge der Untersuchungen innerhalb des EPC-Check-Ups (Pathway).

### Pre-Check

Ein Vorab-Check des Herzkreislaufsystems basiert auf ausführlichen Daten der Vorgeschichte und wichtigsten Laborwerten, die vorab bestimmt werden. Die Risikostratifikation wird mit dem sogenannten PROCAM-Score ermittelt. Davon abhängig werden die weitergehenden Untersuchungen definiert.

### PROCAM-Test

Mittels PROCAM-Gesundheitstest, der alle bewiesenen kardiovaskulären Risikofaktoren umfasst und aus dem Leibniz-Institut für Arterioskleroseforschung am Universitätsklinikum Münster (UKM) wird das prozentuale Herzinfarktrisiko der nächsten 10 Jahre berechnet. Die Ergebnisse dieser Analyse beeinflussen die weiteren Check-Up-Untersuchungen.

### Psychometrie

Durch validierte und standardisierte Fragebogenevaluierungen können früheste Formen kognitiver Störungen erfasst werden.

### Screening-Labor

Die wichtigsten Laborwerte werden in Zusammenarbeit mit einem Zentrallabor bestimmt, in dem das EPC selbst mitarbeitet. Besondere Parameter werden in weiteren Speziallaboren analysiert. Einige Parameter werden auch durch sog. Point-of-Care-Geräte (POC) sofort vor Ort bestimmt. Immer wird auch eine Urinanalyse, u.a. mit Nachweismöglichkeit einer Mikroalbuminurie (Micraltest) durchgeführt.

### Großes Blutbild (Blutkörperchenanalyse)

#### Leukozyten

Weiße Blutkörperchen; bei erhöhter Anzahl meist Hinweis auf bakteriellen Infekt; gelegentlich auch Hinweis auf Blutkrebs.

#### Erythrozyten

Rote Blutkörperchen; bei zu geringer Anzahl Hinweis auf Blutung oder Blutbildungsprobleme.

#### Hämoglobin

Blutfarbstoff, bei Verminderung Hinweis auf Anämie (Blutarmut) aufgrund von Blutung oder Blutbildungsproblemen.

#### Hämatokrit

Verhältnis fester zu flüssigen Bestandteilen im Blut.

#### MCV

Mittleres korpuskuläres Volumen; Zellvolumen der roten Blutkörperchen; mögliche Hinweise auf die Ursache einer Blutarmut.

#### MCH

Mittleres korpuskuläres Hämoglobin; Blutfarbstoffgehalt der einzelnen roten Blutkörperchen; ebenfalls Hinweise auf die Ursache einer Blutarmut.

#### Thrombozyten

Blutplättchen; sind bei entsprechenden (Verletzungs-)reizen (neben z.B. äußere Körperverletzungen auch innere Arterienwandveränderungen) durch Plättchenverklumpung für Gerinnselbildung verantwortlich.

#### Neutrophile Granulozyten, stabkernig

Untergruppe der weißen Blutkörperchen, die bei Erhöhung insbesondere auf bakteriellen Infekt hinweisen.

#### Neutrophile Granulozyten, segmentkernig

Untergruppe der weißen Blutkörperchen, die bei Erhöhung insbesondere auf bakteriellen Infekt hinweisen.

### **Basophile Granulozyten**

Untergruppe der weißen Blutkörperchen.

### **Eosinophile Granulozyten**

Untergruppe der weißen Blutkörperchen, die bei Erhöhung auf Allergie oder auch Infektion mit Einzellern, Würmer hinweisen

### **Lymphozyten**

Untergruppe der weißen Blutkörperchen, die bei Erhöhung auf meist virale Infekte hinweisen.

### **Monozyten**

Untergruppe der weißen Blutkörperchen, die bei Erhöhung meist auf bestimmte Vireninfekte (z.B. Epstein Barr-Virus; sogenanntes Pfeiffer'sches Drüsenfieber) hinweisen.

## **Blutzuckerwerte**

### **Glukose**

Blutzucker, i.d.R. nüchtern bestimmt; bei Erhöhung Hinweis auf diabetische Stoffwechsellage.

### **HbA1c**

Glykosyliertes Hämoglobin (Blutfarbstoff); „Langzeitmarker“ der Blutzuckerregulierung der zurückliegenden 3 Monate; wichtig in der Diabetes-Diagnostik und -überwachung.

### **HOMA-Index**

Verhältnis von Glukose (Blutzucker) und Insulin; bei erhöhten Werten Hinweis einer sogenannten Insulinresistenz (insbesondere bei sogenanntem metabolischem Syndrom bei Adipositas; ohne präventive Maßnahmen Frühstufe eines sich entwickelnden Diabetes mellitus).

## **Cholesterinstatus**

### **Gesamtcholesterin**

Blutfettstoff, der für viele Hormon- und Zellwänden benötigt wird.

### **LDL-Cholesterin**

„Böses“ Cholesterin, das in den arteriellen Gefäßwänden Atherosklerose (Gefäßwandverdickung und -verletzungen als Ursache für Herzinfarkt und Schlaganfall) verursacht.

### **HDL-Cholesterin**

„Gutes“ Cholesterin, das in den arteriellen Gefäßwänden Atherosklerose verhindert, indem es das LDL-Cholesterin aus der Wand zur Leber herausbefördert, wo es ausgeschieden werden kann; kann durch Fitnesstraining prognostisch relevant erhöht werden.

### **Triglyceride**

Neutralfette, in Abhängigkeit von Ernährung und Bewegung erhöht, ebenfalls Risiko zur Atherosklerose Entstehung.

## **Leber-/Gallenwerte-/Bauchspeicheldrüsenwerte**

### **Gamma-GT (Gamma-Glutamyltransferase)**

Transaminase; bei Leberaffektionen (insbesondere Alkohol, Leberentzündung, Speichererkrankungen, bestimmte Medikamentennebenwirkung etc.) erhöht.

### **GOT (Glutamat-Oxalacetat-Transaminase)**

Transaminase; bei Leberaffektionen (Leberentzündung, Speichererkrankungen, Alkohol, bestimmte Medikamentennebenwirkung etc.) erhöht; auch bei Herzinfarkt erhöht.

### **GPT (Glutamat-Pyruvat-Transaminase)**

Transaminase; bei Leberaffektionen (Leberentzündung, Speichererkrankungen, Alkohol, bestimmte Medikamentennebenwirkung etc.) erhöht.

### **LDH (Laktatdehydrogenase)**

Erhöht bei Galleabflussstörung, aber auch bei Hämolyse (Zerstörung der roten Blutkörperchen); auch bei Herzinfarkt erhöht.

### **Cholinesterase**

Leberfunktionswert, erniedrigt(!) bei schweren Leberfunktionsstörungen.

### **Bilirubin**

Gallenfarbstoff (gelber Blutfarbstoff); Abbauprodukt des Hämoglobins, aber auch Bildung in der Leber; daher bei Blutzerfall oder Leberfunktionsstörung erhöht, manchmal auch als harmloser, angeborener Morbus Meulengracht.

### **Lipase**

Verdauungsenzym aus der Bauchspeicheldrüse; bei Erhöhung im Blut möglicher Hinweis auf Pankreatitis (Bauchspeicheldrüsenentzündung).

### **Amylase**

Verdauungsenzym aus der Bauchspeicheldrüse, aber i.G. zu Lipase auch aus verschiedenen Speicheldrüsen; bei Erhöhung im Blut möglicher, wenn auch weniger starker Hinweis auf Pankreatitis (Bauchspeicheldrüsenentzündung).

### **Alkalische Phosphatase (AP)**

Aus dem Knochenabbau stammendes Enzym; erhöht bei Galleabflussstörungen (z.B. relevante Gallensteine, Gallenblasenentzündung), aber auch Leberaffektionen.

## **Nierenwerte**

### **Kreatinin**

Enzym aus der Muskulatur; erhöht bei Nierenfunktionsstörung (wird im EPC immer mit sog. Point-of-Care-Gerät vor Kontrastmittel (KM)-gabe bestimmt, um keine Gefährdung einer KM-verursachten akuten Nierenschwäche zu verursachen).

### **GFR (glomeruläre Filtrationsrate)**

Menge an flüssigen Blutbestandteilen, die pro Zeitspanne von der Niere filtriert wird.

### **Harnsäure**

Abbauprodukt von Eiweißen; bei angeborener oder ernährungsbedingter (hoher Fleisch- und Innerein-Verzehr) Erhöhung können Gichtanfälle hervorgerufen werden.

### **Harnstoff**

Abbauprodukt von Eiweißen; erhöht bei Nierenfunktionsstörung.

## **Muskulatur**

### **Creatinkinase (CK)**

Enzym aus Muskulatur; meist erhöht bei Muskelfaserrissen (muskuläre Verletzungen, aber auch bereits stärkeres (Kraft-) Training); z.T. auch erhöht bei Herzinfarkt (hier spezielles Creatinkinase (CK-MB) wegweisend erhöht)

## **Elektrolyte (Mineralsalze)**

### **Calcium**

Mineralsalz wichtig für Knochenstoffwechsel; auch verändert bei diversen Hormonstörungen.

### **Chlorid**

Mineralsalz beteiligt am Kochsalz.

### **Kalium**

Mineralsalz wichtig bei Zellfunktionen, Herzrhythmus.

### **Natrium**

Mineralsalz beteiligt am Kochsalz; wichtig auch im Wasserhaushalt.

### **Magnesium**

Mineralsalz wichtig bei Zellfunktionen, Herzrhythmus.

### **Ferritin**

Transportprotein für Eisen; auch sog. akutes Phaseprotein (erhöht bei Entzündungen).

## **Gerinnungswerte**

### **INR (internationalized normal ratio)**

Essentiell von Vitamin K abhängiger Blutgerinnungswert; wird zur Überwachung von Marcuma(Gerinnungsmedikament) herangezogen; früher als Quick-Wert bezeichnet.

### **PTT (partielle Thromboplastinzeit)**

Weiterer Blutgerinnungswert zur Aussage über das intrinsische (endogen) System der Blutgerinnung.

### **Fibrinogen**

Protein, das durch Einwirkung verschiedener Gerinnungsfaktoren zu Fibrin wird, und damit das Gerinnen an Verletzungsstellen des Körpers bewirkt; leider auch an Arterienwandverletzungen bei Atherosklerose und damit Herzinfarkt und Schlaganfall bewirken kann; gleichzeitig auch sog. akutes Phaseprotein (erhöht bei Entzündungen),

### **APC-Resistenz (aktivierte Protein C-Resistenz)**

Bei erhöhtem Wert Hinweis für angeborene Gerinnungsstörung mit Veranlagung zu venösen Thrombosen inkl. Lungenembolie insbesondere bei längeren Immobilisationen (z.B. Langstreckenflügen); können durch konkrete Vorsichtsmaßnahmen präventiv verhindert werden.

## **Eiweißanalyse**

### **Eiweiß gesamt**

Oft ernährungsabhängig reduziert; auch mit Leberfunktion korreliert; wichtige Hinweise für Ernährungsberatung.

### **Eiweißelektrophorese**

Analyse mit Aufteilung in verschiedene Eiweißfraktionen, die Hinweise auf bestimmte Infekte oder Eiweißstörungen (z.B. Plasmozytom; Leberfunktionsstörungen) geben

## **Schilddrüsenhormonstatus**

### **TSH (Thyreoida-stimulierendes Hormon)**

Regulierendes Hormon aus dem zentralen Nervensystem zur Regulation der Schilddrüsenhormonproduktion in der Schilddrüse (kann als Screening für Schilddrüsenfunktion ausreichend sein).

### **Freies T3 / Freies T4**

Schilddrüsenhormone

## **„Emerging risk factors“**

Bei sorgfältiger kardiovaskulärer Risikostratifikation (Herz Kreislafrisikoabschätzung Erfassung bestimmter weiterer Risikofaktoren. Sie stehen in prädiktiver Ergänzung zu üblichen Parametern wie z.B. die des o.g. Cholesterinstatus.

### **High sensitive CRP (hochsensitives C-reaktives Protein)**

Entzündungsprotein, das auf Verletzlichkeit von atherosklerotischen Plaques (Arterienwandverletzungen) hinweisend sein kann; kann durch Lebensstil und Medikamente beeinflusst werden.

### **Lipoprotein(a)**

Spezielles Blutfett, das angeboren und kaum beeinflussbar erhöht sein kann und sehr risikoträchtig für Herzinfarkt sein kann.

### **Apolipoprotein A**

Blutfett, das i.G. zu o.g. HDL-Cholesterin prädiktiver (voraussagender) ist.

### **Apolipoprotein B1**

Blutfett, das i.G. zu o.g. LDL-Cholesterin prädiktiver (voraussagender) ist.

### **Homocystein**

Abbauprodukt von Proteinen, das bei Erhöhung Ausdruck von Atherosklerose sein kann (Risikomarker, nicht –macher, da Reduktion nicht mit Reduktion der Herzinfarkttrate verbunden); gleichzeitig bei Erhöhung vermehrte Gefährdung für Schlaganfall, Demenz, Maculadegeneration (hier schon Reduktionsmaßnahmen sinnvoll)

### **Lp-PLA2 (Lipoprotein-assoziierte Phospholipase A2)**

Ausschließlich aus atherosklerotischer Plaque (umschriebene Arterienwandverletzung) stammende Entzündungsfaktor, der die Verletzlichkeit der Plaque anzeigt, was risikoträchtig für Entwicklung von Herzinfarkt und Schlaganfall ist.

### **25-OH-Vitamin D**

Immunmodulator (sogenanntes Sonnenhormon), das häufig erniedrig im Blut gefunden wird, damit erhöhte Herzinfarktgefährdung, vermehrte Depression, Krebserkrankungen, Entzündungen; einer der wenigen sinnvollen Supplementierungen.

### **NT-proBNP (N-terminales Prohormon des natriuretischen Gehirnpeptids)**

Herz-Biomarker, der eine Druckbelastung des Herzens zuverlässig erkennen lässt und damit auf eine strukturelle Herzkrankheit hinweisen kann.

### **Omega-3-Index**

In einem Speziallabor (Omegamatrix®) wird eine gaschromatographische Analyse der Omega-3-Fettsäuren an roten Blutkörperchen adhärierend vorgenommen. Ein Omega-3-Index unter 8 ist prognostisch relevant und wichtig für die Beratung.

## **Immunglobuline**

### **IgA (Immunglobulin A)**

Bei Mangel nicht ausreichende Abwehr von angreifenden Erregern/Antigenen auf die Zelloberfläche.

### **IgG (Immunglobulin G)**

Bei eher chronischen oder zurückliegenden Infekten erhöhtes Immunglobulin.

### **IgM (Immunglobulin M)**

Bei eher akuten Infekten erhöhtes Immunglobulin.

### **IgE (Immunglobulin E)**

Hinweis auf Allergie

## **Stuhluntersuchung**

### **iFOBT®-Stuhltest**

Eine Stuhlprobe wird auf immunologisch auf nicht sichtbare blutenthaltende Merkmale untersucht, womit eine sehr frühe Nachweisrate von Dickdarmkrebs und dessen Vorstufen ermöglicht wird (Nachweisrate um 85%). iFOBT = „immunological Faecal Occult Blood Test“.

### **Hämoccult®**

Blutspurennachweis im Stuhl für bereits blutenden Dickdarmkrebs.

## **Urintest**

### **NMP22 Bladder-Check® Test**

in Schnelltest aus dem Urin kann früheste Formen einen Blasenkrebs detektieren (bladder cancer antigen-Nachweis).

### **Comburtest**

Urinstixtest mit Analyse von pH-Wert; Leukozyten (weißen Blutkörperchen; Harnwegsinfekt?); Eiweiß; Glukose (Zucker); Keton (Diabetes mellitus?, oder nüchterner Stoffwechsel?); Erythrozyten (rote Blutkörperchen; Blutung?); Urobilinogen; Nitrit (Blasen- oder Harnwegsentzündung?); Dichte (Konzentrierungsfähigkeit der Niere? Wasserhaushalt?); Bilirubin (Blutzerfall?).

### **Micraltest**

Nachweis von Albumin (Eiweiß) (Mikroalbuminurie) als Hinweis auf Nierenstörung; gilt als Endorganschaden des Bluthoch- drucks, auch Herzinfarktisiko.

## **Analyse von Advanced Glycation Endproducts (AGE)**

Ähnlich dem HbA1c (verzuckerten Blutfarbstoff zur Diagnose eines Diabetes) kann seit Kurzem die Glykogenierung von Proteinen im Gewebe (Verzuckerung von Gewebseiweiß) bestimmt werden. Dies stellt einen Risikofaktor für die Atherosklerose dar.

## **Männer-Labor**

### **Prostata-spezifisches Antigen (PSA)**

Der Marker kann auf ein Prostatakarzinom hinweisen, was durch Bildgebung flankiert wird. In positiven Fall wird ein urologisches Konsilium im Hause indiziert. Bei erhöhten Werten wird freies PSA, PSA-Index und serielle Analysen vorgenommen.

### **Testosteron/ SHBG / freier Androgenindex:**

Männliches Geschlechtshormon, das neben Potenzfunktion und anderen geschlechtspezifischen Funktionen auch bei Mangel einen kardiovaskulären Risikofaktor darstellt; die zutreffende Einschätzung ist nur mittels zusätzlich bestimmtem SHBG = sexualhormon-bindendes Globulin und Errechnung des tatsächlich wirksamen freien Androgenindex sinnvoll.

## **Frauen-Labor**

### **FSH (Follikel-stimulierendes Hormon)**

Steuert die Funktion der Eierstöcke; wird von der Hirnanhangdrüse ausgeschüttet. Gibt bei erhöhten Werten u. a. Hinweise auf eine Funktionsstörung der Eierstöcke, **vorzeitiges** Klimakterium.

### **Östradiol E2**

Geschlechtshormon; verantwortlich für die Entwicklung der weiblichen Geschlechtsorgane. Gibt bei erhöhten Werten u. a. Hinweise auf eine Funktionsstörung der Eierstöcke, Hinweise auf Ursachen für unerfüllten Kinderwunsch.

## **Instrumentelle Untersuchung der Organe und Gefäße**

### **Anthropometrie**

Körpervermessungen bestehen in standardisierten Messungen und Berechnungen des Body Mass Index (BMI), des Taillen- und Hüftumfangs sowie der Körperzusammensetzung (Fett, Wasser, Biomasse), siehe Bioimpedanzanalyse (BIA).

### **Bioimpedanzanalyse (BIA)**

Gesamtanalyse der Körperzusammensetzung mit Bestimmung von Fettgehalt; Körperzellmasse =Muskelmasse; abgeleitetem Grundumsatz als auch Hydratation (Gewebswasser).

### **Elektrokardiogramm (EKG)**

Die elektrische Stromkurvenaufzeichnung des Herzens ist eine kardiologische Standarduntersuchung und weist auf durchgemachte Herzinfarkte, Mangel durchblutung oder Wandverdickungen des Herzens hin. Auch Herzrhythmusstörungen sind insbesondere im Bedarfsfall im Langzeit-EKG (Holter-EKG) zu erkennen. Es werden auch EKGs unter definierter, stufenweiser Belastung durchgeführt.

### Pulswellenanalyse (PWA)

Durch eine nichtinvasive Registrierung des Pulswellenverlaufs werden Aussagen zur Steifigkeit der Arterien gemacht. Es wird der sog. Augmentationsindex und die Pulswellengeschwindigkeit analysiert. Dies erlaubt Aussagen zu frühesten Formen der Atherosklerose. Weiterhin wird der zentrale Blutdruck ermittelt, der dem üblichen peripheren (Riva-Rocci) überlegen ist.

### Herzratenvariabilitätsanalyse (HRV)

Mittels hochaufgelösten EKGs werden die RR-Abstände (Zeitintervalle der Herzaktionen) mit und ohne tiefe Bauchatmung vermessen, damit deren Modulierung durch vegetative Einflüsse quantifiziert. Die Methode gestattet den Nachweis von Stressoren.

### TalkingEyes

Die Augenuntersuchung wird im EPC telemedizinisch durchgeführt. Die mit einer standardisierten Funduskamera aufgenommenen Bilder des Augenhintergrundes werden elektronisch zur kooperierenden Augenklinik des Universitätsklinikums Erlangen zugeleitet und dort von Augenärzten ausgewertet. Die Spiegelung des Augenhintergrundes gestattet die direkte Einsicht in die Arterien. Atherosklerose kann früh erkannt werden. Auch werden Hinweise auf oft noch nicht anderweitig erfasste Risikofaktoren wie Bluthochdruck oder Diabetes gegeben.

### Audiogramm

Der Hörtest wird über das ganze Frequenzspektrum durchgeführt; zudem kann eine Schallwahrnehmungsstörung (Innenohr) von einer –leitungsstörung (Gehörgang) differenziert werden. Häufig ist der Befund von Knalltraumata.

### Gewebe-Doppler-Echokardiographie

Die Herzultraschalluntersuchung wird mit einem High-End-Gerät durchgeführt und gibt Aussagen zur Herzfunktion und -klappen. Doppler-Methoden präzisieren die Aussagen zum Blutfluss und zum Herzmuskel. Auch differenzierte Aussagen zur Deformation des Herzmuskels sind ergänzend durch das sog. strain rate imaging (SRI) mittels speckle tracking möglich. Im EPC wird die neueste Gerätegeneration verwendet (Epiq Elite®; Philips)

### Duplex-Sonographie der Halsschlagadern

Hierbei werden die hirnversorgenden Gefäße durch Ultraschall dargestellt. Wichtige Messwerte sind die sogenannte Interna-Media-Dicke (Gefäßinnenwand) der Halsschlagadern, die mittels Nomogramme alters- und geschlechtsreferenziert werden sowie der Nachweis atherosklerotischer Plaques und Gefäßverengungen, von denen Schlaganfälle ausgehen können.

### Mehrschicht-Computertomographie (MSCT)

Mit der neuesten Generation der Mehrschicht-Computertomographie wird der Körper durch eine sich sehr rasch drehende Röntgenröhre gefahren. Die große Datenmenge wird durch einen Computer zu zwei- und dreidimensionalen Schnittbildern verarbeitet. Dabei können auch die Herzkranzarterien sehr gut dargestellt werden. Die Untersuchung dauert nur wenige Minuten.

### Koronares Calcium-Scoring (CACS) und nichtinvasive Koronarangiographie (CCTA) mittels Mehrschicht-Computertomographie (MSCT)

Durch die hohe Auflösung der CT-Röntgengeräte kann das Herz sehr gut nicht-invasiv dargestellt werden. Wichtig ist dabei der Nachweis von Verkalkungen der Herzkranzarterien (CACS), die mittels Nomogramme alters- und geschlechtsreferenziert werden. Mit der Gabe von wenig Röntgen-Kontrastmittel (KM) in eine Armvene lassen sich auch direkt die Herzkranzarterien in hoher Auflösung darstellen, so dass mögliche Stenosen (Verengungen) erkennbar werden. Somit kann in vielen Fällen auf eine risikobehaftete Herzkatheteruntersuchung verzichtet werden. Im EPC wird die neueste Gerätegeneration verwendet, die auch die niedrigste Strahlenexposition aufweist (Somatom Definition AS®, Siemens)



## Ganzkörper-Magnetresonanztomographie und -angiographie (GK-MRT und -MRA)

Mit rasch wechselnden Magnetfeldern werden Protonen so ausgelenkt, dass deren Rückstellbewegung mit unterschiedlich hochfrequenten Wellen abhängig vom Gewebe einhergeht. Hierdurch werden hervorragende Schnittbilder erzeugt. Dabei wird nach tumorösen Veränderungen, nach im Brustkorb oder Bauch gelegenen Fettansammlungen oder auch degenerativen Veränderungen des Bewegungsapparates gefahndet.

Durch eine Kontrastmittelapplikation in eine Vene ist eine nichtinvasive Komplettdarstellung oder gezielt die Darstellung einer Organ- oder Extremitätendurchblutung möglich. Die Methode wird auch Kernspintomographie genannt. Im EPC wird die neueste Gerätegeneration verwendet (Magnetom Avanto®, Siemens)

## Gastroskopie / Coloskopie

Gastroenterologen führen in den EPC-Endoskopien der Speiseröhre/des Magens und Dünndarms (Ösophagogastroduodenoskopie) als auch des Dickdarms (Coloskopie) durch. Hier bestehen Indikationen, die im Vorfeld evaluiert werden. Bei der Coloskopie wird ohne Beschwerden eine vorsorgliche Untersuchung ab dem 50. Lebensjahr empfohlen. Im EPC können auch virtuelle Coloskopien (mittels Computertomographie, weniger geeignet auch Magnetresonanztomographie) erfolgen, was sich aber logistisch bei nicht seltener Notwendigkeit von Polypen-Abtragung in gleicher Sitzung (an optische Coloskopie gebunden) als nicht zweckmäßig erwiesen hat.

## Fitness-Assessment

### Lungenfunktion

Durch die Messung der Atemfunktion kann festgestellt werden, ob die Bronchien verengt sind oder eine Lungengerüsterkrankung besteht.

### Ergospirometrie

Mit der Ergospirometrie wird die kardiopulmonale Funktion durch Atemgasanalyse objektiviert und hilft entscheidend in der Erstellung eines zu empfehlenden Fitness Programms. Interpretationen werden an Normwerten des Cooper-Instituts vorgenommen.